

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Band: 5 (1952-1953)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

film und radio

UNABHÄNGIGE ILLUSTRIERTE HALBMONATSSCHRIFT FÜR FILM UND RADIO

LAUPEN, 9. NOVEMBER 1952

OFFIZIELLES ORGAN DES PROTESTANTISCHEN FILM- UND RADIOVERBANDES

5. JAHRGANG, NR. 6



Das kleine Mädchen, das soeben die Eltern durch das Maschinengewehr eines feindlichen Flugzeugs verloren hat, schließt sich an einen Bauernknaben an und wird von dessen Vater in die Familie aufgenommen.



Verleitet durch den Tod ringsum, spielen sie «Friedhof», begraben tote Tiere und schmücken die Gräber. Hier werden die Grabschilde angefertigt.



Nachdem bereits die Kreuze von dem im Hintergrund stehenden Leichenwagen heimlich heruntergeholt wurden, wird hier der Weg diskutiert, wie man Friedhofskreuze gewinnen könnte. Das wird zum Konflikt führen, der die kindliche Welt zerstört. (Bilder Nordisk.)

Der interessante Film

ZS. Niemand soll den französischen Film «Verbotene Spiele» (Jeux interdits) von René Clément im Verleih der Nordisk verpassen. Nicht, weil er in Venedig den großen Preis erhielt, sondern weil hier endlich wieder ein Werk erschienen ist, das nicht nur wesentliche Einsichten verschafft, sondern auch in überraschender Art die Stellung des modernen Menschen in der Welt beleuchtet. Zwei kleine Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, das in einer jener scheußlichen Flugzeugangriffe auf wehrlose Zivilflüchtlinge beide Eltern verliert, finden sich und spielen miteinander «Friedhof». Sie erfassen die Bedeutung des Todes noch nicht, aber sie ahmen spielerisch die Sitten der «Großen» nach. Kleine Tiere sind ihre Toten, deren Gräber sie sorgfältig pflegen, wobei sie auch die Kreuze vom Menschenfriedhof verwenden. Das und anderes führt zum Konflikt mit der sowieso unter sich streitenden Welt der Erwachsenen, welcher brutal durch die Trennung der Kinder, die einander liebten, beendet wird. Die Gestaltung des Filmes ist hervorragend und würde eine eingehende Darstellung verdienen. Hier sei bloß darauf hingewiesen, daß keine Filmkinder am Werk gewesen sind, sondern daß sie ihre Rollen wirklich leben. Alle Abstufungen menschlicher Reaktionen sind festgehalten und von erschütternder Echtheit, der Dialog ein Kunstwerk für sich.

Entscheidend ist jedoch, daß der Film die Kindheit entdeckt, wie es bis jetzt noch nie der Fall war. Sie wird der Welt der Erwachsenen gegenübergestellt, mit dem Erfolg, daß wir schamrot den Kopf senken müssen. Wir spielen das schöne Spiel genannt «Krieg», und halten es für erlaubt. Aber wenn die Kinder uns nacheifern und innig und zart Friedhof spielen, Blumen und Kreuze zum Schmücken verwenden, dann erklären wir das für verboten, verprügeln sie und reißen sie auseinander. Selbst auf dem Friedhof halten wir den Hass nicht zurück und hauen, wie der Film drastisch schildert, noch in der Grube, in die wir blind vor Wut torkeln, aufeinander ein. Vernichtend, wie im Film die Gefühle der Kinder rein und keusch aufsprühen, während sich die Erwachsenen in unbewußter Gewohnheit immer zügelloser und brutaler benehmen. Das Kind, das innert Sekunden allein auf der Welt steht, war nicht verloren, denn es ist Gottes, und hat bald einen lieben Spielgefährten gefunden, mit dem es gedeihen könnte. Doch die Menschen reißen es wieder fort und machen es, wie der Schluß zeigt, zu einem wirklich verlorenen Wesen, das verzweifelt nach seinem entrissenen Kameraden ruft.

Das Geheimnis des Filmes besteht zum Teil darin, daß er aus dem Gesichtswinkel des Kindes geschaffen wurde. Das demaskierende Licht, das von hier aus auf uns «Große» fällt, zeigt erschreckend die Blindheit und Verlorenheit des Menschen von heute. Wir können vor den Kindern mit allem, was wir getan oder unterlassen haben, nicht bestehen! Möchten wir uns doch bewußt werden, daß uns, während wir streiten und uns offen oder heimlich bekämpfen, stets irgendwo zwei große, aufgerissene Kinderaugen beobachten! Wenn es heute auf der Erde schlimm bestellt ist, so vielleicht deshalb, weil wir vergessen haben, daß das Kind näher bei Gott steht als wir, und welche Verantwortung uns deshalb aufgegeben ist.

Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten schweizerischen Filmwochenschauen:

Nr. 545: Der König von Griechenland in Genf — Schloß Jegenstorf heute — Einer der letzten Fischotter im Basler Zoo — Prozession in Lumbrein — Bombenexplosion im Gasterntal aus 250 m Entfernung — Neue Waffen — Coppi siegt in Lugano.

Nr. 546: Tag der Vereinten Nationen in Genf — Neues Physik-Institut in Genf — Tragflügel-Motorschiff auf dem Vierwaldstättersee und neue 6achsige Gotthardlokomotive — Ausstellung des «Oeuvre» in Genf — Woche des italienischen Films in Lausanne — Kübler in der Lombardei-Rundfahrt.

AUS DEM INHALT:

- Seite 2 Titel- und Reklamezauber
- Seite 3 Traum und Wirklichkeit beim Film (Alida Valli und Isolina)
- Seite 4 Blick auf die Leinwand:
Frauen-Karawane
Buongiorno, elefante!
Kurier nach Triest
Pickup
- Seite 4 Es sind noch zu sehen
- Seite 5 Eine Trauerorgie und ihre Hintergründe
- Seite 5 Abend eines Volkes
- Seite 6 Radio-Stunde (Programm)
- Seite 7 Kirchenbund und Fernsehen
- Seite 8 Feuilleton